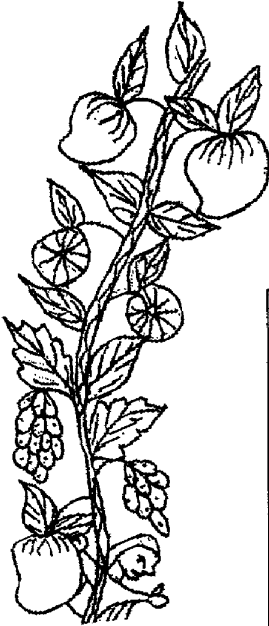




**SHANTI LEPRAHILFE
DORTMUND E.V. SEIT 1992**



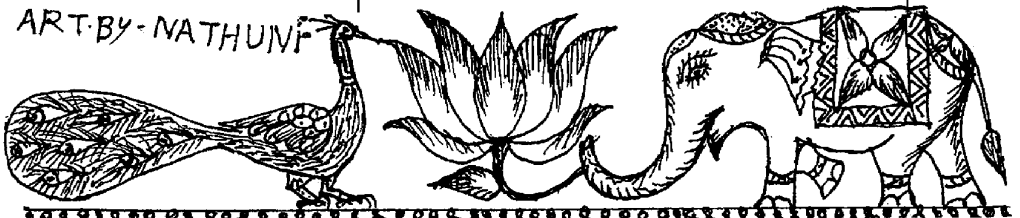
NACHRICHTEN

**AUS
DER
SHANTI
FAMILIE**



Frühjahr 2023

ART-BY-NATHUNF





Hoffnung

Die Sonne ist da. Sie wird nicht müde
und steht jeden Tag von neuem auf.

Menschen stehen auf,
sie glauben an den neuen Tag.
Menschen sehen die Sonne aufgehen,
sie spüren die Wärme ihrer Strahlen,
und sie glauben wieder an das Licht.

Die Hoffnung ist da.
Es gibt noch Kinder mit lachenden Augen.
Es gibt noch viele Menschen,
unter deren Haut ein Herz schlägt.
Mit jedem guten Menschen auf der Welt
geht eine Sonne der Hoffnung auf.

Einander Hoffnung geben heißt:
einander Mut machen, einander Leben geben.
Wir können die Wüste nicht auf einmal verändern,
aber wir können anfangen mit einer kleinen Oase.
Wo eine Blume wieder blühen kann,
werden eines Tages tausend Blumen blühen.

Phil Bosmans (1922 - 2012)

ART BY NATHUNI

Liebe Freundinnen und Freunde unserer Shanti-Familie,

den ersten Infobrief dieses Jahres schreibe ich Ihnen aus dem frühlingshellen Kathmandu. Die Blumen blühen in unserem Hof, die Spatzen tschilpen fröhlich, und die Shanti-Kinder spielen munter all die alten Kinderspiele: Verstecken, Fangen, Seilchen springen...



Sooo hoch kann er springen!

Wie jeder Frühling hat allerdings auch der diesjährige dunkle, regengraue Gewittertage - ähnlich wie unser Leben auch, und von einigen möchte ich Ihnen in diesem Brief berichten.

Erdbeben in Bajura

Ein böses „Gewitter“ geschah am 24. Januar: ein Erdbeben der Stärke 5,9 auf der Richterskala erschütterte den Distrikt Bajura, (In L'Aquila richtete 2009 ein Erdbeben der Stärke 5,8 auf der Richterskala großen Schaden an.) Die Weltöffentlichkeit nahm kaum Notiz davon, und dann wurde das Unglück überlagert von dem großen Erdbeben in Syrien und der Türkei. So kommt aus dem Ausland keinerlei Hilfe.

Aber noch nicht mal die nepalesischen Behörden selbst und das nepalesische rote Kreuz wollten helfen - dafür hätten sie kein Budget, hieß es offiziell, und: es seien ja keine Touristen betroffen (für die ihre Versicherungen hohe Summen gezahlt hätten...)! Deutlich gesagt wurde es nicht,

aber dahinter steckte eindeutig: Es trifft ja nur Dalits, also: Kastenlose! Bajura ist nämlich die ärmste Gegend Nepals, und die meisten der dort lebenden ca. 3.500 Menschen gehören zu den Dalits, den Unberührbaren.

Die Kastendiskriminierung wurde zwar schon 1963 per Gesetz in Nepal verboten, aber in den Köpfen der Menschen existiert sie weiter und macht sich im Leben der Dalits quälend bemerkbar. Und uns wird immer deutlicher: Nur liebevolle Zuwendung löst ihr bitteres Los.

In Bajura sind ca. 500 Häuser so weit zerstört worden, dass sie unbewohnbar geworden sind. Trotzdem „wohnen“ die Menschen weiter in ihren Trümmerhäusern, oder sie kampieren unter Planen - auf dem feuchten, Ende Januar und Februar noch gefrorenen Boden.



„Zelt“ in Bajura - schauen Sie sich den Boden an!

Wie dankbar sind wir Ihnen, liebe Freundinnen und Freunde von Shanti, dass Sie uns helfen, konkret zu helfen!



Eins der Zelte von Shanti

So konnten wir von Shanti 50 große Zelte mit Gummiböden nach Bajura schicken, dazu 200 Schlafsäcke, warme Kleidung für Kinder und Erwachsene (unsere SchneiderInnen fertigen in Überstunden 180 Cordanzüge an!) sowie mehrere hundert Kilo von unserem Aufbaubrei Litho.

Unser zuverlässiger Berater Utam-Jiflog dann selber nach Bajura, um die Verteilung zu überwachen, denn auch die dortigen Behörden fühlten sich nicht zuständig.

Er kam sehr erschüttert zurück - so viel geballtes Elend hatte er bisher noch nicht gesehen.

Saroj

Das Schicksal eines kleinen sechsjährigen Jungen machte ihn besonders betroffen.

Saroj war mit seiner Mutter und seinem Onkel Ziegenfutter schneiden gegangen. Da löste das Beben einen Gesteinsbrocken, und der fiel auf die Mutter. Die war sofort tot - und ihr kleiner Sohn stand daneben.

Der Onkel brachte das völlig verstörte Kind zu Shanti.

Sein kleines Gesicht war noch 14 Tage nach dem Unglück starr vor Schmerz.



Saroj malt sich selbst und ein Haus, also: ein Zuhause...

Saroj geht jetzt in den Shanti-Kindergarten, und allmählich lernt er wieder Lächeln - wenn auch erst ganz zaghaft. Die Kinder im Kindergarten versuchen, ihn liebevoll zu trösten. Die meisten von ihnen haben ja selber Schweres erlebt, und wenn sie merken, einer von ihnen ist sehr traurig, dann lassen sie ihn nicht allein mit seinem Schmerz.

Gestern nahm Uttam-Ji Saroj auf seine Knie und rief den Vater des Jungen an. Das glückliche Lächeln des Kleinen bewegte uns alle, die wir mit im Büro saßen.



Der Vater versprach, er werde sein Kind in zwei Monaten besuchen kommen. Dass dieser einfache Mann sich in die riesige Haupt-

stadt Kathmandu traut, zeigt uns, wie sehr er an seinem einzigen Kind hängt.

Der Vater gehört zu den Millionen von jungen Nepalesen, die im Ausland versuchen, Geld für ihre Familien zu verdienen. Er arbeitet als Lastenträger in Indien und verdient nur 100 Euro im Monat.

Shanti wird natürlich die Kosten für die tagelange Busreise übernehmen.

Shanti Laxmi

Noch ein Schicksal aus Bajura bewegt uns alle.

Der Journalist Prakash Singh, der uns schon oft Menschen aus der Gegend anvertraut hat, schickte uns einen dringenden Hilferuf.

Die Situation: In Bajura gibt es fünf Ambulanzen, aber niemand fühlt sich für deren Instandhaltung zuständig. Also funktioniert keine einzige. Die Folge:

Ein ca. 16-jähriges junges Mädchen wurde vergewaltigt und erwartete Zwillinge. Sie gebar die Kinder, und da sie heftig blutete, trugen zwei Männer sie und die beiden Kinder fünf lange Stunden durch die Berge zum nächsten Gesundheitsposten.

Als sie dort ankamen, war sie verblutet und das zweite Baby verstorben. Das erste lebte noch und wog bei seiner Geburt 1.500 Gramm.

Die Eltern der jungen Mutter sind Dalits, und die des Vaters auch.

Babymilch ist in Nepal sehr teuer, sodass die Familie sie sich niemals hätte leisten können. Das lebende Baby hätte also keinerlei Überlebenschancen - zumal es „nur“ ein Mädchen und damit in den Augen der Verwandten nicht wichtig ist. Außerdem stammt es ja aus einer Vergewaltigung. Deshalb ermittelt auch die Polizei.

Die Mitarbeitenden des Gesundheitspostens waren in großer Sorge um das Überleben der Kleinen und wandten sich an Prakash Singh. Durch ihn kam dann der Hilferuf zu Shanti.

Heiko plante sofort mit Uttam-Ji, wie das Kind zu Shanti kommen könnte, denn das war alles andere als einfach. Es durfte ja nicht der Verdacht entstehen, wir hätten widerrechtlich ein Kind entführt! Also mussten das nepalesische Familienministerium eingeschaltet werden und die Distriktbehörden, die Polizei und die Gesundheitsverantwortliche des Distrikts.

Mit intensiver Beharrlichkeit koordinierten Heiko und Uttam-Ji alle notwendigen Schritte. Nach vielen Hin- und Her-Telefonaten konnten wir unsere Krankenschwester Kopita mit allem Notwendigen für das Baby versehen und zusammen mit Bijendra nach Bajura fliegen lassen. Bijendra ist unser ganz aktiver Projekt-Koordinator und ein wunderbarer Netzwerker! Die beiden flogen also nach Bajura und nahmen das Kind im Beisein der örtlichen Polizei von der Gesundheitsverantwortlichen in Empfang.

Die Autofahrt zurück war sehr beschwerlich. Es ging über gefährliche Pisten. Der umsichtige Fahrer fuhr erstmal nur bis zum nächsten größeren Ort. Dort übernachteten sie.

Sie brauchten dann noch zwei weitere Tage, bis sie mit dem winzigen Kind über die Straßen mit ihren unzählig vielen Schlaglöchern vorgestern endlich bei Shanti ankamen - natürlich völlig übermüdet.

Heiko hatte inzwischen das Wärmebettchen überholt und elektrisch gesichert. Das hatte uns vor einem Jahr eine Freundin geschenkt für ein anderes Frühchen.

In der Station wurde die Kleine nach dem mühsamen Weg mit großer Freude begrüßt. Das Wärmebettchen brauchte sie zunächst gar nicht: Am ersten Tag in ihrer neuen Familie ruhte sie zärtlich geborgen in den Armen von Heiko und unseren Volontärinnen!



Die Schneiderinnen hatten winzige Kindersachen genäht, und eine Volontärin stellte fest: Der Puppenpullover, den sie gerade gestrickt hatte, passt, als hätte sie ihn genau für die Kleine gemacht! Jetzt werden noch fleißig kleine Söckchen gestrickt und Häubchen genadelt!



Das Babyfüßchen auf Heikos Hand!

Das Baby heißt nun Shanti Laxmi. Laxmi - so hieß ihre verstorbene Mutter. Die Shanti-Familie beging mit einer kleinen Zeremonie die Namensgebung - so wird es in Nepal am 10. Tag nach der Geburt gehandhabt.

Sie ist zwar ein Frühchen, atmet aber regelmäßig und trinkt gut. Sie hat eine gesunde Haut und schläft ruhig und fest zwischen ihren Mahlzeiten.

Wir haben also allen Grund, zu hoffen, dass wir sie gesund großziehen, ihr eine Ausbildung geben und sie zu einer selbstbewussten jungen Frau heranwachsen lassen können.

Sie soll sich durchaus auch ihrer Herkunft bewusst sein, aber ebenso erfahren, dass liebevolle Menschlichkeit selbst die

schlimmsten Hindernisse überwinden kann.

Und das ermöglichen Sie uns durch Ihre Treue, liebe Freundinnen und Freunde! Es ist ja das Geld, das Sie uns anvertrauen und das wir nun ummünzen können in solch konkrete Hilfe wie die für Shanti Laxmi.

Laxmi

Sie merken: Dieses Mal ist mein Aufenthalt bei Shanti geprägt durch bewegende menschliche Schicksale.

Ich muss Ihnen nämlich noch von einer Frau erzählen, die 14 Tage lang bei uns war.

Es war ein kühler, dunkler Abend, als zwei Männer eine sterbenskranke Frau auf der Straße fanden und sie an Armen und Beinen in unsere Klinik schleppten. Meine (deutsche) Hausärztin war gerade wieder für drei Wochen bei uns, zusammen mit ihrer Kollegin. Die untersuchten sie und konnten nur betrübt feststellen: Die 38-jährige, Laxmi mit Namen, liegt im Sterben. Eine Leberzirrhose hatte in ihrem Körper gewütet.



Laxmis Geschichte machte uns alle betroffen:

Sie hatte viereinhalb Jahre in Arabien als Kindermädchen gearbeitet und dabei Schlimmes von Hausherrn ertragen müssen. Das verdiente Geld schickte sie ihrem Mann und den drei Kindern.

Als sie nach Nepal zurückkehrte, stellte sie fest: Ihr Mann hatte das Geld mit einer anderen verbraucht. Mit der lebte er nun zusammen und verstieß sie. Laxmi war jetzt obdachlos, und falsche Freunde verleiteten sie zum Alkohol. Der half zwar, ihren Kummer zu verdrängen, zerstörte aber ihren zarten Körper.

In unserem Sterbezimmer sorgten unsere Schwestern, vor allen

anderen aber unser rührend liebevoller Pfleger Ram für sie, Tag und Nacht. Ram hat überhaupt keine Angehörigen - er betrachtet seit 21 Jahren Shanti als seine Familie. Keine Mutter könnte zärtlicher für einen sterbenden Menschen sorgen als er es tat!

Vorgestern nun konnte Laxmi nach quälend schweren Tagen endlich friedlich sterben - genau an dem Tag, an dem Shanti Laxmi bei uns ankam!

Wir hatten ihre Kinder rufen lassen, und die 19-jährige Tochter wird nach den Trauertagen in Shantis Obhut kommen.

Sie arbeitet zur Zeit für monatlich 110 Euro 12 Stunden täglich in einer Pizza-Kette und versorgt damit ihre Geschwister.

Wir möchten ihr eine Ausbildung geben und mehr freie Zeit.

Tanzkurse bei Shanti

Sie kann dann auch - wenn sie Lust dazu hat - an klassischen Tanzkursen teilnehmen, denn seit kurzem haben wir eine neue Tanzlehrerin bei Shanti:

Bimala ist ein Shanti-Kind. Sie kam als Kleinkind durch ihren Bruder Saroj zu uns, denn ihre

verwitwete Mutter bekam sie und ihre Schwestern nicht satt. Bimala ging in unseren Kindergarten, dann in unsere Schule und auch in die Musik- und Tanzschule.



Ihr wunderbares Talent fiel rasch auf, und gerne stimmten wir zu, ihren Traum zu finanzieren: Wir ließen sie zur klassischem Tanzlehrerin ausbilden.

Jetzt gibt sie bei Shanti Kurse in klassischem Tanz für alle, die Freude daran haben - und das sind die meisten!

Bimala hat bei Shanti auch gelernt, sozial zu handeln. Natürlich fördert sie die Kinder, wie sie selber als Kind bei Shanti gefördert wurde. Aber besonders will sie sich unserer alten und behinderten Menschen annehmen, denn Rollstuhl-Tanzen ist gerade für sie eine große Freude.

Unsere hilfsbereiten Kinder

Besonders anrührend aber ist für uns die liebevolle Hilfsbereitschaft selbst der kleinen Kinder. Abends, wenn die inzwischen 270 Mahlzeiten (Tendenz steigend...) für die hungernden Kinder im nahegelegenen Slum abgefüllt werden, hilft zum Beispiel Anuschka mit. Sie ist erst sechs Jahre alt und kommt aus dem Slum neben Shanti.

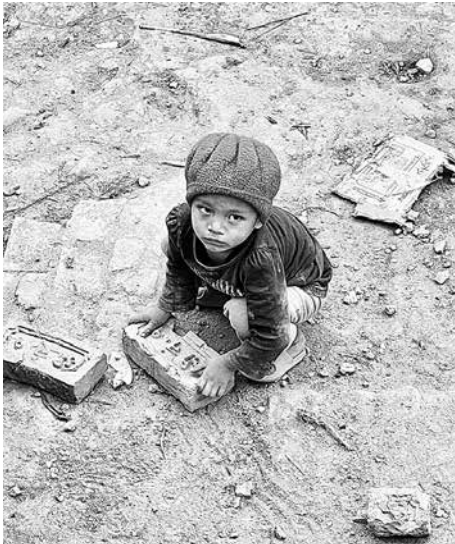


Mit ihren geschickten Fingerchen falzt sie den Deckel auf die Behälter für das Essen. Leider sind es Aluminium-Behälter, doch andere Behälter erlaubt uns die Polizei nicht.

Ähnlich hilfreich sind die größeren Kinder, wenn es darum geht, die Autos für unsere Medizincamps zu packen.

Das letzte Camp war besonders aufwändig. Das ganze medizinische Team, dazu die beiden Ärztinnen aus Deutschland und vier VolontärInnen fuhren mit der medizinischen Ausrüstung, warmer Kleidung und mehreren hundert Packungen unseres Aufbaubreis Litho in eine Ziegelei, etwa 90 Minuten von Kathmandu entfernt.

Sie kamen alle erschüttert zurück. So bittere Armut hatte noch keine von ihnen gesehen. Eine 13-jährige war bereits Mutter, eine 14-jährige hatte schon zwei Kinder.



Der Fünfjährige muss schon mit arbeiten...

Und wie dankbar waren die abgerissenen Menschen für die medizinische Hilfe und vor allem für das Litho!

Eine unserer Volontärinnen hatte Blasen an den Händen vom vielen Pumpen beim Blutdruckmessen, sodass ein anderer übernahm. Aber 700 Mal Blutdruckmessen - das kann ja auch nicht spurlos bleiben!

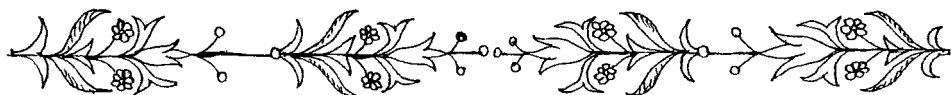
Bei zwanzig der PatientInnen wurden schwere körperliche Schäden festgestellt. Eine Frau leidet an Krebs, mehrere Kinder haben Herzprobleme. Wir holen sie nach Kathmandu und lassen sie hier in Kliniken behandeln, denn niemand kann sich eine medizinische Behandlung leisten. Auf die Frage eines Volontärs, was sie im Krankheitsfall täten, kam die betrubte Antwort: „Dann hoffen wir auf die Götter.“



Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer von Shanti, stünden Sie nicht an unserer Seite, dann könnten wir all diesen Menschen keine Hoffnung auf konkrete Besserung ihrer vielfältigen Leiden geben. Deshalb sind wir Ihnen von Herzen dankbar, und wir wünschen Ihnen für Ihr eigenes Leben immer neu aufstrahlende Hoffnung und freundliche Hilfe, wenn gerade dunkle Wolken Ihren Tag überziehen!

Bleiben Sie alle behütet! Ihre

Marianne Grosspietsch



SHANTI LEPRAHILFE DORTMUND E.V. SEIT 1992

Olpketalstraße 63, 44229 Dortmund

Tel./Fax 0231 / 73 69 14

E-Mail: info@shanti-leprahilfe.de

www.shanti-leprahilfe.de

Spendenkonten: KD-Bank Dortmund
(Bank für Kirche und Diakonie)
IBAN: DE92 3506 0190 0000 9239 23
BIC: GENODED1DKD

GLS Bank Bochum
IBAN: DE37 4306 0967 4027 3222 00
BIC: GENODEM1GLS

Deutsche Bank Dortmund
IBAN: DE42 4407 0024 0177 7713 00
BIC: DEUTDEDB440

Vorstand: Marianne Grosspietsch, Christa Schaaf
Heinke Reuter, Aysel Ilgün-Tymm

Erscheinungsweise: 3x jährlich; V.i.S.d.P. Christa Schaaf